

Die im Vacuum getrocknete Substanz ist sehr hygroskopisch und daher mag es rühren, dass Loebisch und Schoop ihren Wassergehalt zu hoch fanden. Vorsichtig getrocknet liefert die Substanz Zahlen, welche unzweideutig auf die Formel  $C_{21}H_{24}N_2O_3$  stimmen.

	Gefunden		Berechnet
C	70.10	71.74	71.59 pCt.
H	7.01	6.83	6.82 »
N	7.92	7.90	7.95 »

Das Strychninmonohydrat liefert mit alkoholischem Natron und Jodmethyl behandelt ebenfalls ein Jodmethylat, welches noch genauer untersucht werden soll.

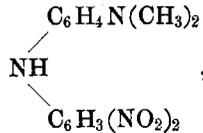
#### 438. Eug. Lellmann und F. Mack: Ueber Dinitrodimethylamidodiphenylamin.

[Mittheilung aus dem chemischen Laborat. der Universität Tübingen.]

(Eingegangen am 11. August.)

Eine kürzlich erschienene Mittheilung von Nietzki und Otto<sup>1)</sup> über die Umsetzung von *o-p*-Dinitrochlorbenzol mit *p*-Phenylendiamin veranlasst uns zu der Bemerkung, dass wir uns gelegentlich einer später ausführlich mitzutheilenden Arbeit mit etwas Analogem, nämlich mit der Einwirkung von demselben Dinitrochlorbenzol auf *p*-Amidodimethylanilin beschäftigt haben.

Vereinigt man beide Substanzen in alkoholischer Lösung, so fällt das Reactionsproduct, *o-p*-Dinitro-*p*-dimethylamidodiphenylamin,



in bronzefarbenen Blättchen aus. Die Ausbeute ist indessen nach diesem Verfahren gering; besser und bequemer übergiesst man moleculare Mengen Dinitrochlorbenzol und salzsaures Amidodimethylanilin mit Alkohol und giebt in sehr concentrirter wässriger Lösung die zur Bindung von drei Molekülen Salzsäure erforderliche Quantität Soda hinzu. Erwärmt man dieses Gemisch auf dem Wasserbade, so erhält man eine gute Ausbeute an dem neuen Körper, der nach dem Ab-

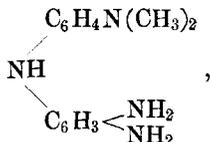
<sup>1)</sup> Diese Berichte XXIII, 1852.

filtriren und Auswaschen erst mit Alkohol und dann mit Wasser bronze glänzende Schuppen vom Schmelzpunkt 168° darstellt. In viel kochender verdünnter Salzsäure löst sich die Verbindung auf, und die Lösung scheidet beim Erkalten das Chlorhydrat in kleinen gelben Krystallen ab, die durch Wasser sofort dissociirt werden.

0.3140 g des Salzes gaben 0.1280 g Chlorsilber.

Ber. für $C_{14}H_{14}O_4N_4 \cdot HCl$	Gefunden
Cl 10.45	10.07 pCt.

Uebergiesst man die Base mit verdünnter Salzsäure und trägt unter Erwärmen Zinkstaub ein, so geht die Flüssigkeit durch Roth und Blau und wird schliesslich wasserhell. Sie enthält offenbar jetzt das Dimethyltriamidodiphenylamin, d. i. die Leukobase desjenigen blauen Indamins, welches durch gleichzeitige Oxydation von *p*-Amidodimethylanilin und *m*-Phenylendiamin gebildet wird,



denn lässt man die neutral oder schwach alkalisch gemachte Lösung an der Luft stehen, so scheidet sich an der Oberfläche bald ein blauer Farbstoff ab, der jenem Homologon des Toluylenblaus in jeder Beziehung ähnlich ist und auch wie dieser beim Kochen in das violette Azinderivat übergeht.

#### 439. Heinrich Goldschmidt und Heinrich W. Ernst: Ueber *o*-Anisamin und Salicylamin.

(Eingegangen am 14. August.)

Schon vor einigen Jahren hat der Eine von uns<sup>1)</sup> Versuche an- gestellt, das *o*-Oxybenzylamin oder Salicylamin,  $C_6H_4 \begin{array}{l} \leftarrow OH \\ \leftarrow CH_2 \cdot NH_2 \end{array}$  (1) darzustellen. Als Ausgangsmaterial wurde damals Salicylaldoxim,  $C_6H_4 \begin{array}{l} \leftarrow OH \\ \leftarrow CH \cdot NOH \end{array}$  (2) benutzt. Dieses wurde der Reduction mit Natriumamal- gam und Essigsäure unterworfen. Während aber bei dieser Methode die meisten Oxime in guter Ausbeute primäre Amine liefern, verhielt sich das Salicylaldoxim anders. Nur in ganz geringer Menge

<sup>1)</sup> H. Goldschmidt, diese Berichte XX, 729.